

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägertlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptredaktion: Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 20148. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 86 Freitag, den 24. Juli 1936 D. N. VI. 331 35. Jahrgang

Gettliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 25. Juli 1936.

Ein Schornstein verschwindet. Die Abbrucharbeiten der hiesigen Brodwinzer Hütte waren soweit vorgeschritten, daß nun auch der mächtige Fabrikschornstein umgelegt werden konnte. Seit dem frühen Morgen war das Sprengkommando tätig um die Sprengladung anzubringen und die Fallrichtung des Schornsteines vorzubereiten. Zahlreiche Einwohner harrten der Dinge und endlich 11.27 Uhr war es soweit. Eine heftige Detonation, ein kurzes Aufstöhnen der mächtigen Sprengkörper und schon fällt die Eße langsam in der gewünschten Richtung in sich zusammen dabei eine mächtige Staubwolke aufwirbelnd. Damit war das immerhin gefährliche Unternehmen von dem aus Riesaer Pionieren bestehenden Sprengkommando einwandfrei gelöst worden.

Als gestern nachmittag zwei hier in der Sächsischen Fabrik beschäftigte Arbeiterinnen nach ihren Wohnort Großhennersdorf heimkehrten, kam bei der bergabführenden Rieding und Großhennersdorfer eine wahrhaftig durch Unachtsamkeit der anderen schwer zum Sturz. Das Begleitende Radfahrer und in der Nähe wohnende Arbeiter leisteten der Verunglückten, die eine stark blutende Kopfverletzung und erhebliche Hautabschürfungen erlitten hatte, die erste Hilfe. Die Arbeitskollegin war, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, nach Hause gefahren.

Wie die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Weisshausbrunn bekanntgibt, steht jetzt endgültig fest, daß ab 1. 1937 die Garnierungen Steinborn, Krönan, Hohen, Sella, Kitzsch und Jochau zur Vergrößerung des Truppenübungsplatzes ganz aufgelöst werden. Teile der Garnierungen Weisshausbrunn, Kitzsch und Kausdorf werden dazugekauft.

Ausgediente Soldaten bevorzugt

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden wird am 1. November 1936 eine geringe Zahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren nichttechnischen Dienst (Reichsbahnsupernumerare) eingestellt. Hierfür kommen nur Bewerber mit Oberprimareife in Frage, die das zwanzigjährige Lebensjahr nicht überschritten haben und die für den Eisenbahndienst körperlich tauglich sind. Inhaber des Arbeitspasse sowie Mitglieder der NSDAP, SA, SS, des RSKK und der NSV vertrieben. Bewerber finden mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Reichsbahndirektion Dresden, Wiener Str. 4, zu richten.

Sächsischer Grenadiertag 1937 in Dresden

Auf einer Vertretertagung der sächsischen Grenadiertammadanten in Reußdorf wurde beschlossen, den Grenadiertag 1937 im Mai in Dresden abzuhalten. Über einen Antrag der Dresdener Kameradschaft, die alle zwei Jahre stattfindenden Grenadiertage nur noch in der alten Garnisonsstadt Dresden abzuhalten, soll die Entscheidung in der Vertretertagung im nächsten Jahr getroffen werden.

Lotte Kling leitet den BDM in Sachsen

In Dresden fand eine Tagung der Führerinnen der BDM- und Jungmädeluntergruppe des sächsischen BDM statt. Der auch Gauleiter und Reichsstaathalter Mutzmann und die Reichsreferentin des BDM, Trude Bärner, bewohnten. Der Arbeitstagung ging eine Feier voraus, in der Obergauführerin Rosemarie Brüh den Obergau Sachsen des BDM übernahm. Die auf Wunsch des Reichsjugendführers die Leitung des sächsischen Kinderheims Biel auf Rügen erhält. Scheidet von einem Obergau, der in seiner Stärke, seiner Geschlossenheit und seiner Arbeitseistung zu den besten des Reiches gehört. Gauleiter Mutzmann wies auf die enge und erfreuliche Zusammenarbeit mit dem BDM unter der Führung von Rosemarie Brüh hin und er betonte, daß der sächsische BDM nach wie vor in ihm einen verständnisvollen Freund und Förderer haben würde.

Anlegung von Wehrkammblättern

Die jetzt durchzuführende Erfassung militärisch ausgebildeter wehrpflichtiger älterer Jahrgänge, zu der nach den letzten Zeit erlassenen Bekanntmachungen der Polizeibehörden persönliche Meldung vorgeschrieben ist, hat bei zahlreichen Wehrpflichtigen, die sich nicht im Besitz eines Nachweises ihrer früheren Dienstzeit befinden, Anlaß gegeben, Anträge auf beschleunigte Ausfertigung von Ranglistenausweisen und Militärdienstbescheinigungen zu stellen. Da die Beschleunigung dieser Anträge in der kurz bemessenen Frist gar nicht durchführbar ist, wird darauf hingewiesen, daß die Nachforderung, den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst nachzubringen, nur für diejenigen Wehrpflichtigen gilt, die bereits im Besitz dieser Nachweise sind. Wer solche nicht

hat, muß sich ohne Nachweis meiden und bei der Polizeibehörde keine Angaben über die frühere aktive Dienstzeit mündlich machen.

Wieder drei Verkehrstote

In der Nacht fuhr auf der Torgauer Landstraße bei Leipzig ein Kraftfahrer gegen einen Straßendam. Nach den Angaben von Zeugen kam der Kraftfahrer mit erheblicher Geschwindigkeit von Tauscha gefahren. Aus bisher nicht bekannten Gründen sei er vom geraden Weg abgewichen und an einen Baum gefahren. Der Fahrer, der dreiundzwanzig Jahre alte Paul B., und seine Mitfahrer, die einundzwanzig Jahre alte Ilse St., starben kurz nach dem Unfall.

Auf der Staatsstraße Eibenstock-Schneeberg geriet in Flur Schorlau ein Personkraftwagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Fahrer des Wagens erlitt einen tödlichen Schädelbruch; sein Begleiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Dresden. Preisgestaltung im Handwerk. In der Arbeitstagung der Amtsträger des sächsischen Handwerks, zu der der Landeshandwerksmeister zusammengerufen hatte, nahm einen weiten Raum die Aussprache über die Frage der Preisgestaltung im Handwerk und das Vergütungswesen ein. Es wurde darauf hingewiesen, daß die richtunggebenden Ausführungen des Reichshandwerksmeisters auf der Arbeitstagung in Frankfurt a. M. die nach dieser Richtung hin aufgeworfenen Fragen dahingehend beantwortet haben, daß auf dem Gebiet des Vergütungswesens seitens des Reichshandwerks die Vorarbeit zu einer zweckentsprechenden Lösung geleistet würde. Der stellvertretende Generalsekretär des deutschen Handwerks, Dr. Brehler, verlangte von den handwerklichen Amtsträgern, daß sie stets Diener an ihrer Bestimmung sein müßten. Landeshandwerksmeister Raumann betonte, daß sich jeder Handwerksmeister seiner hohen Aufgabe, Führer einer Gefolgschaft zu sein, bewußt sein müsse.

Dresden. Die besonders beschleunigten D. R. Züge Dresden-Berlin, D 53 und D 57, Abfahrt von Dresden Hbf. 9.31 Uhr und 17.26 Uhr, erfreuen sich großer Beliebtheit und sind häufig voll besetzt; ihre Vertiefung durch Einlag weiterer Wagen ist nicht möglich. Da aus Anlaß der Olympischen Spiele mit noch größerem Andrang zu rechnen ist, muß, um jedem Fahrgast einen Sitzplatz zu sichern, zunächst vom 25. Juli bis 25. August die Benutzung dieser Züge von dem Besitz einer Plakette oder einer unentgeltlich abgegebenen Zulassungstaste abhängig gemacht werden. Die Zulassungstaste werden wie früher für D 53 vom Tag vor der Reise mittags 12 Uhr ab, für D 57 am Reisetag von 0.00 Uhr ab auf den Bahnhöfen Dresden Hbf. und Dresden-N. und von den Ausgabestellen des Mitteleuropäischen Reisebüros abgegeben. Für die Gegenzüge von Berlin nach Dresden liegt dieselbe Anordnung noch nicht vor.

Bischofswerda. Milbenseuche unter den Bienen. Die Milbenseuche der Bienen ist in Demitz-Thumitz bei sieben Bienen festgestelt und die entsprechende Behandlung der erkrankten Bienen durch den Bezirksveterinär angeordnet worden; auch in Schmölln wurde bei drei Bienen die Seuche festgestellt. Am August sollen sämtliche erkrankten und behandelten Bienen neu unterlegt werden. Um die Milbenseuche nicht zu verschleppen, ist die Wanderung mit den Bienen in den von der Bienenerkrankung befallenen Gegenden verboten.

Großenhain. Kirchenpfänder tödlich abgestürzt. Im Rittergut Raunhof war der Landarbeiter Fedor Müller mit Arbeitskameraden beim Kirchenpfänder beschäftigt; es brach ein Ast und Müller stürzte in die Tiefe, wobei er sich tödlich verletzte.

Riesa. Soldaten als Lebensretter. Als der Pionierlehrgang des Standortes Chemnitz eine Wasserleitung an der Elbe abbaute, bemerkten Soldaten einen in der Mitte des Stromes hilflos treibenden Jungen. Durch schnelles Handeln gelang es dem Feldwebel Kuhnert und den Schützen Reichner und Kühnert, den Jungen vor dem Tod des Ertrinkens zu retten.

Commahß. Kind ohne Aufsicht. Auf einem Gut in Weita fiel das zweijährige Söhnchen des Landwirtschaftsgehilfen Gnger in einen auf dem Hof stehenden Zuber voll heißem Wasser. Obgleich das Kind sofort herausgezogen wurde, hatte es schon so schwere Verbrühungen erlitten, daß es im Krankenhaus starb.

Coditz. Pimpfe besuchten den Führer. Fünfzig Pimpfe von hier, die sich in einem Sommerlager bei Berchtesgaden aufhalten, erlebten in der vergangenen Woche den größten Tag ihres Lebens, denn sie konnten den Führer in Haus Wachenfeld besuchen. Sie durften in den Garten hineinmarschieren, und dort kam der Führer zu ihnen, sprach mit ihnen, ging die Front ab und reichte vielen von ihnen die Hand. Nach einiger Zeit verabschiedete er sich von den Pimpfen mit einem herzlichen „Heil Jungen!“, und die Pimpfe antworteten mit „Heil, mein Führer!“

Bob Kaußid. Kirchenmitde m Leben bezahlt. Der sechzehn Jahre alte Sohn des Zollwachmeisters Richter war

auf einen Kirchturm gestiegen, um Kirchturm zu erklimmen. Durch Abbrechen eines morschen Astes stürzte der Knabe aus etwa acht Meter Höhe auf den gepflasterten Weg hinab und zog sich einen tödlichen Schädelbruch zu.

Die Olympische Glocke ruft die Jugend der Welt. Deutsche Jungen und Mädchen, sie ruft auch Euch! Werdet auch Ihr Träger der Olympischen Idee! Wie diese Idee durch die Jahrtausende lebendig blieb, erzählt Euch die Olympia-Hefte. Je Hefte 10 Rp.

Langenberg (Thür.). Ein Loter durch falsches Ueberholen. Gegen Mitternacht überholte in der Gerstraße der fünfundsiebzig Jahre alte Kraftwagenfahrer Rudolf Grau aus Bad Köstritz mit seinem Kraftwagen ein Kraftrad, das in die Bahnhofstraße einbiegen wollte, in sehr schneller Fahrt unvorschriftsmäßig auf der rechten Seite und streifte es. Grau fuhr in den Straßengraben und blieb tot liegen; sein Mitfahrer Rörre aus Bad Köstritz erlitt eine Gehirnerschütterung und schwere Fleischwunden. Der angefahrenen Kraftwagenfahrer und seine Ehefrau erlitten nur leichte Verletzungen.

Des kleinen Grenzdorfes großer Tag

Am 31. Juli wird in Hellenendorf an der sächsisch-böhmischen Grenze die Olympia-Fackel übergeben

Die Gemeinde Hellenendorf, oberhalb von Berggießhübel und Köstena, von der man sonst kaum etwas hört, es sei denn, daß Sommerfrischler den guten Ruf dieses an der Reichsgrenze gelegenen Dorfes verbreiten, wird durch ein Ereignis von größter Bedeutung in den nächsten Tagen in aller Mund sein: In Hellenendorf wird die Olympia-Fackel am 31. Juli, 11.45 Uhr, in die Hände deutscher Sportler übergeben werden.

Hellenendorf hat in vergangenen Jahrhunderten so manchen Schicksalsschlag erlitten und es lohnt sich, in die Geschichte dieses Grenzdorfes einen Blick zu tun. Mit den Ortsteilen Bärenhau und Craga und den Hammergütern Richte und Kleppisch bildet Hellenendorf eine Gemeinde. Die Schreibweise des Ortsnamens änderte sich oft. 1379 hieß der Ort Helldorf, 1445 Hellsdorf, 1475 Helstorf, 1639 Hellenendorf. Am 28. April 1379 verpfändete König Wenzel von Böhmen Hellsdorf an Thimo von Colditz, Anfang des 15. Jahrhunderts kam es zu Sachsen, 1603 wurde vom Kurfürsten bestimmt, daß künftig nicht mehr als ein Schmied sein Handwerk in Hellenendorf treiben dürfe.

Schwere Zeiten brachte der Siebenjährige Krieg. Im Herbst 1758 erhielt der Ort starke Einquartierung durch preussische Militär. Auch im Befreiungskrieg hatte der Ort stark zu leiden; dreizehn Gefechte fanden auf seinem Terrain statt, das wichtigste auf dem sogenannten Taubenherd. Die Gefechte wurden größtenteils von dem historischen Rundteil an der Reichsgrenze aus geleitet. Die schwersten Heimsuchungen brachten die Tage von August bis Dezember 1813; viele Wochen raubten und plünderten Franzosen und Russen. Die Bewohner mit ihrem Vieh suchten Schutz in den Wäldern und Steinküften, aber Hunger und Frost trieben sie wieder heim; in wenigen Monaten starben infolge der Entbehrungen einundsechzig Personen. 1815 hatte sich Hellenendorf etwas erholt, es werden in diesem Jahre 27 Häuser mit 127 Einwohner gemeldet. 1839 verzeichnete der Ort achtzehn Bauerngüter und zwölf andere Häuser, außerdem ein Zollamt.

Bern und viel besucht wurde Hellenendorf von den sächsischen Königen Johann und Albert, die bei der Jagd ihre Gäste aus Böhmen am historischen Rundteil empfingen. 1866 marschierten preussische Truppen durch Hellenendorf zur Schlacht bei Königgrätz. Damals setzte sich der verstorbene Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg als blutjunger Leutnant in Hellenendorf an die Spitze seiner Kompanie.

Die olympischen Fackelläufer der tschechoslowakischen Sportverbände werden nun am 31. Juli das Feuer den deutschen Läufern übergeben. Diese symbolische Handlung wird zu einer Feier ausgetastet, die am historischen Rundteil um 11 Uhr vormittags in Gegenwart des Reichsstatthalters Mutzmann stattfinden wird.

Und nächsten Sonntag?

Da wollen wir täglich die Sonne genießen! Wir müssen nur fleißig den Dämmen bleiben, damit die Sonne auch wirklich scheint. Und vorher rechtzeitig an Leotrem oder Leo-Santol denken, denn natürlich wollen wir uns keinen Sonnenbrand holen, sondern unsere Haut so schön richtig erhalten! Leotrem und Leo-Santol helfen beide schon! Leotrem, denn beide enthalten Sonnen-Vitamin, Leotrem zu 22, 50 und 80 Pfennig und Leo-Santol zu 50 Pfennig sind in allen Fachgeschäften erhältlich.



Nachrichten-Wirrwarr aus Spanien.

Die Erfolge der spanischen Aufständischen.

Paris, 22. Juli. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Hendan, soll die Flugstaffel von Leon zu den Aufständischen übergegangen sein. Die Flugzeuge führten bereits Erkundungsflüge bis in die Umgebung von Madrid aus. Die Streitkräfte der Aufständischen hätten sich der kommunistischen Hochburg Oviedo bemächtigt. Aus Pamplona verlautete, daß am Dienstagabend die Provinzen Navarra, Murten, Galicien, Saragossa, Guasca, Andalusien und Kastilien im Besitz der Aufständischen gewesen seien.

In den baskischen Provinzen erhielten die Aufständischen hübschen Zuzug auf ihrem Marsche nach dem Süden. 14 000 Bauern hätten sich den Aufständischen in Navarra, rund 8000 in Verida und 3000 in Saragossa angeschlossen. 30 Lastkraftwagen mit bewaffneten Kommunisten, die Madrid zu erreichen versucht hätten, seien am Dienstagabend von den Aufständischen gefangen genommen und entwaffnet worden.

Nur noch Madrid in Händen der Regierung?

Bilbao, 22. Juli. Nach den Berichten der verschiedenen spanischen Sender scheint es, daß sich nur noch Madrid und Barcelona mit den angrenzenden Gebieten in der Gewalt der Regierung befinden. An der portugiesischen Grenze sind in den heutigen Morgenstunden lange Automobilkolonnen mit Flüchtlingen aus Madrid eingetroffen. Um Mitternacht sprach General Queipo del Llano, der Führer der Aufständischen in Andalusien, über die Sendestation in Sevilla. Er wandte sich gegen die tendenziöse Berichterstattung und die Freyreden, die der Sender in Madrid verbreite. Der General teilte dabei mit, daß sich der Flugplatz Leon in den Händen der Aufständischen befände und daß sich größere Gruppen spanischer Faschisten der Aufständischen angegeschlossen hätten. Ferner habe General Franco aus Tetuan mitgeteilt, daß sich die Marinefliegerangehörigen angeboten habe, an der Aufständischenbewegung teilzunehmen.

General Llano schilderte in seiner Rundfunkrede dabei noch folgenden Vorfall: Bei der Durchfahrt eines Waldes zwischen Cordoba und Carmona sei eine Abteilung regulärer Truppen auf 15 Kraftwagen von einer Gruppe der Roten Militz beschossen worden. Daraufhin hätten die Truppen den Wald umzingelt und über 30 Marzisten erschossen. Später sei dieselbe Gruppe bei ihrem Einzug in Carmona von Marzisten mit Gewehrfeuer empfangen worden. Die Truppen hätten sofort angegriffen und die Marzisten verjagt. Die Roten hätten eine sehr große Zahl von Toten und Verletzten auf dem Platz gelassen, während die Opfer der Aufständischen geringfügig gewesen seien.

Eingreifen regierungstreuer Kriegsschiffe in den Kampf?

London, 22. Juli. Nach einer Meldung aus Gibraltar soll in dem von den Aufständischen besetzten Küstengebiet die Beunruhigung herrschen, da man jeden Augenblick eine Beschießung durch regierungstreue Kriegsschiffe erwartet. Einer der Führer der Aufständischen habe erklärt, wenn die Kriegsschiffe zu feuern begännen, würden alle verfügbaren Flugzeuge eingesetzt werden, um die Schiffe zu versenken. In Tanger sollen zwölf spanische Kriegsschiffe auf Befehl der Regierung zusammengezogen sein und für ein Unternehmen auf Algerien zur Verfügung stehen.

Aus Hendan wird gemeldet, daß gestern spät abends die Industriestadt Eibar in die Hände der Aufständischen gefallen sei.

Regierungstruppen auf dem Marsche nach Nordspanien?

Massenhinrichtungen in Madrid?
Paris, 22. Juli. Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur „Radio“ aus Madrid sollen sich etwa 150 000 Mann, bestehend aus regierungstreuen Truppen, Zivilgarde und Miliz, verstärkt durch die sozialistischen und kommunistischen Jugendbände, von Madrid aus gegen Norden begeben. Flugzeuge begleiteten diese Kolonnen. In einem Eisenbahntunnel zwischen Madrid und Burgos erwartete eine Abteilung von Aufständischen die Ankunft der Regierungstruppen, um sich ihnen zum Kampf zu stellen und ihren Vormarsch zu verhindern. Die gleiche Agentur meldet die Hinrichtung zahlreicher Aufständischer, die in der Nacht zum Sonntag auf Montag an dem Militärausgang der Kaserne von La Montana in Madrid teilgenommen hatten. Sie habe unter der Bevölkerung der Hauptstadt tiefe Erregung ausgelöst. Alle Faschisten sollen mit dem Rufe „Es lebe Spanien!“ gefallen sein.

Massenflucht spanischer Linksradikaler nach Frankreich.

Paris, 22. Juli. In Bordeaux sind, wie „Havas“ meldet, zahlreiche Politiker und Anhänger der spanischen Linksparteien eingetroffen, die Aragonien verlassen und auf französischem Gebiet Zuflucht gesucht haben. Sie haben sofort mit dortigen Linksorganisationen und dem spanischen Konsul Verbindung aufgenommen und die Absicht bekundet, über Port Bou nach Spanien zurückzukehren, um an den weiteren Kämpfen gegen die Aufständischen teilzunehmen.

Weitere Meldungen aus Spanien.

Bilbao, 22. Juli. Wie im Sender Sevilla mitgeteilt wurde, ist der regierungstreue Kreuzer „Jaimes I.“ in den Abendstunden des Dienstags von einem Flugzeug der Aufständischen bombardiert worden. Die Besatzung des Schiffes habe an die Regierung in Madrid telegraphiert und um Hilfe gebeten. Die Regierung habe jedoch geantwortet, keine Hilfe schicken zu können.

Teledo und San Sebastian sollen in den Händen der Aufständischen sein.

Aus Barcelona wird gemeldet, daß General Garcia de la Rada in seiner Kaserne tot aufgefunden worden sei. Die Kommunisten haben Campans als Gouverneur Cataloniens abgesetzt. Die Stadt soll sich in der Hand der Kommunisten befinden.

Der Leichnam des tödlich verunglückten General Sanjurjo wurde am Dienstag in der Kirche Santo Antonio in Etoril feierlich aufgebahrt. Spanische Faschisten in Blauhemden stellten Ehrenwachen.

Der spanische Innenminister meldet Teilerfolge.

Paris, 22. Juli. „Havas“ verbreitet aus Madrid eine Rundfunkverlautbarung des spanischen Innenministers von heute morgen. In dieser Verlautbarung wird erklärt, daß die Aufständischen mit Ausnahme von Saragossa, Balladolid und Sevilla, wo sie den Regierungstruppen Widerstand entgegensetzten, sich in ganz Spanien auf der Flucht befänden.

Ein sonderbares Gerücht.

Paris, 22. Juli. Wie „Journal“ meldet, sind in Le Bourget zwei spanische Fliegeroffiziere eingetroffen. Beide seien im Besitz diplomatischer Pässe gewesen und hätten sich unmittelbar nach ihrer Ankunft in die spanische Botschaft begeben. Das Blatt will erfahren haben, daß die beiden Offiziere den Auftrag hätten, die Hilfe der französischen Regierung zur Wiederherstellung der Ordnung in Spanien-Morocco zu erbitten. Dieses Gerücht, so fügt das Blatt hinzu, sei jedoch unkontrollierbar.

Mit Deutschland und Italien zu einer konstruktiven Aussprache.

London, 22. Juli. Die heutigen Londoner Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der gestern bekanntgegebenen Verlautbarung über die am Donnerstag beginnenden Besprechungen der drei West-Vertragsmächte. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß die Londoner Zusammenkunft wahrscheinlich von sehr kurzer Dauer sein werde. Schon Donnerstagabend könne möglicherweise eine Verlautbarung herausgegeben werden, die dem Wunsch dieser drei Mächte schon im Herbst mit Deutschland und Italien eine konstruktive Aussprache zu eröffnen, Ausdruck geben würde.

Zu dieser Vorbereitung würde auch die restlose Liquidation der Sanktionspolitik des Völkerbundes gegen Italien gehören. Der Korrespondent ist der Ansicht, daß Großbritannien die „zeitliche Periode der Unsicherheit“, welche zur Aufrechterhaltung gegenseitiger Verbandsabkommen mit bestimmten Mittelmächten Veranlassung gegeben zu haben scheint, jetzt beendet ansehen. Wahrscheinlich werde Eden in der Lage sein, eine entsprechende Erklärung in der außenpolitischen Unterhausbearbeitung am nächsten Montag abzugeben. Das sollte Italiens letzten Grund zur Klage, daß es nicht in der Lage sei, an den allgemeinen europäischen Besprechungen teilzunehmen, beseitigen.

Französische Programmwünsche für die Dreierbesprechung.

London, 22. Juli. In einem Bericht des Pariser Korrespondenten des „Daily Telegraph“ heißt es, daß der Zweck der Londoner Besprechungen sei, Meinungsverschiedenheiten über die Verlautbarung, die nach der Konferenz herausgegeben werden soll, zu behandeln. In dem britischen Entwurf für die Dreierkonferenz werde die Tatsache betont, daß gegebenenfalls die fünf Mächte auf der Grundlage der absoluten Gleichheit zusammenkommen würden. Das Ziel der Fünfmächtekonferenz würde nicht nur die Wiederherstellung des Locarno-Vertrages sein, sondern auch die Schaffung eines Rahmengesetzes für eine europäische Vereinigung. Darüber hinaus wären die Vorschläge des Führers besonders betont worden.

Die französische Regierung hingegen bestrebt sich darauf, daß das französische Memorandum vom April im Programm der Fünfmächtekonferenz besonders betont werde und daß die Möglichkeit vorbehalten sein müsse, andere Mächte einzusafassen. Weiter wünschenswert wäre, daß die französische Regierung im voraus zu erläutern, welche politische Linie befolgt werden sollte, falls Deutschland sich für eine Vermehrung der Rheinland-Garnisonen entscheiden würde.

Truppenchau in Addis Abeba.

Eine Rede Graziani.

Addis Abeba, 21. Juli. Vizekönig Graziani nahm eine Truppenchau der Regimenter, die jüngst aus Dessie eingetroffen sind, ab und marschierte an ihrer Spitze nach Obelisk zum Obelisk. Dort betonte er in einer Ansprache die Bedeutung der Truppen für die Verteidigung der Provinz. Er erhebe, müsse die Vernichtung gegenwärtigen. Der Kommandeur der Truppen von Dessie in die Hauptstadt sei überdies ein Beweis, daß die Verbindung zur Hauptstadt feindlich unterbrochen ist.

Abessinische Angriffe bei Addis Abeba?

Kairo, 22. Juli. Der ägyptische Außenminister hat vom ägyptischen Konsul in Addis Abeba ein Telegramm erhalten, in dem dieser von Angriffen der Abessinier auf abessinischer Banden bei Addis Abeba, die gestern erfolgt sein sollen, berichtet. Dem Telegramm zufolge soll es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gegeben haben. Nähere Einzelheiten über diesen Vorfall fehlen noch, doch glaubt man, daß es sich um frühere Truppen des Negus handelt, die sich unter dem Kommando eines Dedjasmalch reorganisiert haben. Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt vorerst nicht vor.

Ein Fetzen Papier

ROMAN von THEA MALTEN

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ja — das weiß ich“, gab Mackenna unwillig zu; „soll mir auch nur lieb sein, wenn der Fetzchen auf meiner Seite liegt. — Also, um es kurz zu machen, heute in vierzehn Tagen findet die Hochzeit statt. Bis dahin wird das Kind wohl den nötigen Kräftestrom wie Brautkleid und dergleichen Anstimm angehasst haben, nicht wahr?“

„Gewiß, Onkel“, sagte Marjorie leise und ohne den Blick zu heben.

„Wir sind Ihnen zu großem Dank verpflichtet“, fügte Pantani hinzu, und George Tomkins, der auf seinem Stuhl sah und nicht recht wußte, was er mit Armen und Beinen anfangen sollte und der in beständigem Kampf mit seinem Stehstuhle lag, murmelte etwas von der seltsamen Mary-Anne und dem Freudentag der Tochter, den sie der Gütigkeit des Bruders, nein, des Onkels — hier verlor er ganz in Unverständlichkeit.

„Ich wünsche“, fuhr Mackenna in jenem gebieterischen Ton fort, der an keinen Widerspruch gewöhnt ist, daß Sie nach der Hochzeit mit Marjorie hier im Hause wohnen. Die kurze Zeit, die mir noch bleibt, will ich das Kind um mich haben. Es ist genug Platz hier für uns alle, denke ich. Außerdem werden Sie mich bald genug los sein!“

„Wir hoffen, Sie noch lange in unserer Mitte zu sehen“, sagte der Italiener und zeigte seine weißen Zähne.

Mackenna warf ihm einen Blick zu, als ob in bezug auf seine — Sandro Pantanis — Person ihm das Gegenteil erwünscht wäre, und begnügte sich mit einem bissigen: „Sie sind sehr gültig, Herr!“ Dann versank er in ein mürrisches Stillschweigen und klopfte nur ab und zu Marjories Hand, die auf der Lehne seines Stuhles lag.

Selbst für einen so gewandten Mann wie Sandro Pantani war es schwer, in einer solchen Situation ein Gespräch aufrechtzuerhalten, das den Anschein harmloser Unbefangenheit hatte. Marjorie sah mit gefestem Haupte, und George Tomkins rutschte auf seinem Stuhle hin und her, rief sich bald die Nase, bald die Arme, zupfte an dem unbequemen, festen Stragen und schien sich in jeder Beziehung unbehaglich zu fühlen.

„Indes — Pantani ließ sich nicht so leicht aus der Fassung bringen. Die Beine übereinandergeschlagen, mit nachlässiger Eleganz in seinem Sessel zurückgelehnt, plauderte er von seinen New-Yorker Eindrücken, pries die Großartigkeit der Stadt und lobte die Annehmlichkeiten, die das Leben hier bot. Er schloß mit einem Hymnus auf die großen Weltstädte der Erde, in denen man sich als freiesten Mensch fühlen und auf- und untertauchen könne nach Belieben.

„Besonders angenehm für Verbrecher“, schaltete Mackenna trocken ein.

Eine stüchtige Sekunde flog ein fahler Schimmer über das bronzenfarbene Gesicht des Italieners. Dann sagte er mit einem Lächeln, das den Ausdruck infam nicht unberechtigt erscheinen ließ: „Ihre Erfahrung auf allen Gebieten respektierend, Mister Mackenna, so glaube ich doch, daß ein Verbrecher, der gesucht und verfolgt wird, sich auf dem Lande unter harmlosen, vertrauensvollen Landleuten besser verbergen kann als in einer großen Stadt, wo die Polizei am besten organisiert ist und jeder einzelne Einwohner ein Stück Detektiv in sich hat.“

Dann fügte er, sich in zärtlichem Ton an Marjorie wendend, hinzu: „Mein Liebling, wenn dein verehrter Onkel dich ein Stündchen entbehren kann, so möchte ich dich bitten, mit mir in die Stadt zu fahren. Wir haben für den bevorstehenden großen Tag verschiedene Einkäufe zu machen, und die Zeit ist kurz.“

Mackenna sah den lebenden Blick, den Marjorie auf ihn warf, falsch auf. Er sagte, ihre Hand lächelnd: „Ja, ja — geh nur, kleines Mädchen. Geh und kauf dir alles, was du dir wünschst — kauf ganz New York zusammen, wenn es dir Spaß macht. Der alte Onkel ist kein solcher Geizhals, daß er ein junges Ding die ganze Zeit an seine Seite nageln will. Nach, daß du fortkommst, Kleine, und bring ein vergnügtes Gesicht und all das unnütze Zeug mit, worüber ihr Weibchen in Entzücken geratet.“

Schweigend erhob sich Marjorie und verließ das Zimmer, nachdem sie den Onkel liebevoll geküßt hatte. Ihr Verlobter begleitete sie bis an die Tür. „In einer Viertelstunde erwarte ich dich unten in der Halle, bis dahin hast du wohl Toilette gemacht“, sagte er und drückte seine Lippen auf ihre Hand.

Sein Blick folgte ihr durch die geöffnete Tür, bis er sich überzeugt hatte, daß der Diener, der sich im Vorzimmer aufhielt, sie in Empfang nahm, um sie bis zu

ihrem Zimmer zu geleiten. Dort harrete ihrer die Kammerfrau, wie Pantani wußte, und mit einem friedigen Lächeln schloß er die Tür.

Siebenentes Kapitel.

Die Zeit verstrich, und der Tag der Hochzeit rückte näher und näher. Trotz seines leidenden Zustandes hatte Robert Mackenna darauf bestanden, dieses Fest in größerem Kreise zu feiern, und es ergingen eine Anzahl Einladungen an verschiedene Mitglieder der oberen Jahrestausend.

Auf Pantanis Wunsch war eine Gesellschafterin für Marjorie engagiert worden, eine energisch aussehende Dame in mittleren Jahren, die in ihren schwarzseidenen Kleidern einen recht respektablen Eindruck machte. Sie wich kaum von Marjories Seite, folgte ihr wie ein Schatten und hatte ein Talent, überall da aufzutreten, wo man sie am wenigsten vermutete. Mackenna konnte erst über diese Neuerscheinung in seinem Hause. Aber da Marjorie einverstanden schien und ihn — in Gegenwart ihres Bräutigams und im Sinne seines Auges — darauf aufmerksam machte, daß „der gute Ton“ diese Gardedame von ihr verlangte, so fügte er sich, wie er sich leben ließ, ohne Widerspruch. Sie begleitete ihn ans Meer und nahm ihm das Heft im Hause mehr und mehr aus den Händen. Die surdibaren Anfälle, die sein Leiden mit sich brachte, mehrien sich und ließen es fraglich erscheinen, ob er der Hochzeit beizuhören, ja ob er sie überhaupt noch erleben würde.

Tomkins und Pantani hatten ihre Wohnung in einem der ersten Hotels von New York inne, sollten aber beide nach der Hochzeit in das Mackenna'sche Haus übersiedeln, das geräumig genug gewesen wäre, um das ganze Dorf Purley zu beherbergen und das mit wahrhaft fürstlicher Pracht ausgestattet war. Die Glücklichen, daß Mackenna keine New-Yorker Lademädchen mit einem Sessel des Reibes, als sie, an dem hohen Bronzeportal vorüberkommend, Marjorie aus ihrem Auto steigen sah, in Seiden und Spitzen gekleidet, am Arm des schönen, eleganten Mannes, der ihr Verlobter war. Sie ahnte nicht, daß die Tür, die sich hinter der Venezianer schloß, ein Gefängnis war.

(Fortsetzung folgt)

Das olyn
Der
Das Dr
kts beip
händler to
sich in
der Mitarbe
dem 1. Mai
Es ist
manen freige
Major D
den Heber
C
Um 8 U
nches Weide
des Internat
hens Ehreng
hat und zum
in dem und
das Heilgottes
der Schloßbr
unter dem R
in turges Ge
von Berlin, G
herbeimarsch
Von hier
man, wo sie
noleber 60
Eines Junge
sichenteit i
geschleht, de
dem Museum
er trifft von
schlehten G
inzigarten
haben genäh
schätzung ins
Am 13 U
Reichsprä
empfangt.
Der die präc
nburg hin
es im 25. R
Später. Der
von
Eine
Seiten
führer au
Der s
e u. — U
erlangte
einen
Kaufschre
den Rad d
wie, vom Z
e Jahrgang
gehört Leop
wurden
schalls von
e bei der
e u. d
wegen gegen
die über
den den
straße D
schlehter U
Der Hoch
vermählte
hochzeitliche
Spigen und
Mackenna ist
wast. Schw
wirdame A
Robert
wist, oder h
illings mit
Die stand
Kirche, die
mit dem
wichtige enga
sch ein t
wachsen. S
wie mehr A
wurdes auf
werden, die
wird die hob
währenden Ky
währenden Ky
schritt die
wollte.
Sie hielt
heit. De
hnen farren
hnen Großbr
wider u
Pantani er
gibt auf
hina und Or
wie die Gladw
mit dem n
schwarz war
wären Platte
aus farbten Z

Das olympische Eröffnungsprogramm.

Der Führer wird die Olympischen Spiele eröffnen.

Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele...

Eröffnungstag der 11. Olympischen Spiele, den 1. August.

Am 8 Uhr veranstaltet das Wachregiment Berlin...

zu einem Jugendfest

Am 12.50 Uhr beginnt die Eröffnung des Festes...

die Auffahrt der Ehrengäste

Die prächtig geschmückte Triumpfsäule durch Charlottenburg...

Auf dem Reichsportfeld

Um schon von 13 Uhr an die Aufstellung der Akriben...

zusammen mit dem Präsidenten des Internationalen Komitees...

Wenn der Führer seinen Platz erreicht hat, ertönen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Während die olympische Glocke die Spiele einläutet,

steigen ringsumher auf dem First des Stadions langsam die Flaggen der beteiligten Nationen auf.

Der Führer eröffnet die Spiele, die große Flagge steigt am Hauptmast hoch...

Richard Strauss dirigiert dann die von ihm geschaffene olympische Hymne.

die Leistung des olympischen Eides

in der üblichen Form. Das Halleluja von Hindel setzt sich dem Schluß über.

Belgische Soldaten gegen die Dienstzeitverlängerung.

Brüssel, 21. Juli. Die Verurteilung, die in einem Teil des belgischen Heeres durch die zeitweilige Dienstzeitverlängerung hervorgerufen ist...

Französische Soldaten gröhlen die Internationale.

Paris, 21. Juli. Der 'Matin' berichtet aus Nancy, daß sich auf dem dortigen Hauptbahnhof bei der Durchfahrt französischer Kesselfahrer geradezu skandalöse Vorgänge ereignet hätten.

Die sowjetrussischen Militärlieger in den Skoda-Werken.

Prag, 21. Juli. Die sowjetrussischen Militärlieger, die zur Zeit in der Tschechoslowakei weilen, beschäftigen außer den hauptsächlichsten Flugzeugfabriken auch die Wlssener Skoda-Werke mit großem Interesse.

Vier Bergsteiger an der Eiger-Nordwand vermißt.

Bern, 22. Juli. Am Sonnabend sind vier Alpinisten, und zwar die Deutschen Angerer und Kainer sowie die Österreicher Hindersteiger und Kurz, zur gemeinsamen Besteigung der fast unbestiegbaren Nordwand des 3775 Meter hohen Eiger in den Berner Alpen aufgebrochen.

Schwerer Sturm in Valparaiso.

Starker Nordsturm richtete im Hafen und in der Stadt Valparaiso beträchtlichen Schaden an.

Der gerissene Leitungsdraht auf dem...

Der gerissene Leitungsdraht auf dem... Drei Todesopfer. Am Dienstagvormittag ereignete sich in Lindeheim bei Karlsruhe durch das Zerschlagen eines Hochspannungsdrahtes ein schweres Unglück.

Brandkatastrophe. — Zwei Verletzte.

Am 21. Juli ereignete sich in der Stadt Braunschweig eine Brandkatastrophe. Zwei Personen wurden verletzt.

Die Tafelmusik.

Zu seinem großen Leidwesen war der alte MacKenna nicht in der Lage gewesen, das Arrangement dieses Festes selbst zu übernehmen.

Aus aller Welt.

Der gerissene Leitungsdraht auf dem... Drei Todesopfer. Am Dienstagvormittag ereignete sich in Lindeheim bei Karlsruhe durch das Zerschlagen eines Hochspannungsdrahtes ein schweres Unglück.

Brandkatastrophe. — Zwei Verletzte.

Am 21. Juli ereignete sich in der Stadt Braunschweig eine Brandkatastrophe. Zwei Personen wurden verletzt.

Die Tafelmusik.

Zu seinem großen Leidwesen war der alte MacKenna nicht in der Lage gewesen, das Arrangement dieses Festes selbst zu übernehmen.

Ein Fetzen Papier. ROMAN von THEA MALTEN. (Nachdruck verboten.) Der Hochzeitstag brach an und fand eine bleiche, überwachte Braut, die seinen Blick auf das wahrhaft schreckliche Kleid, den Schlieren aus kostbaren edlen Stoffen...

George Tomkins brummte.

(Fortsetzung folgt.)



